



WAS GING IN DEN KÖPFEN der vor der Verschleppung stehenden Menschen damals vor? Schüler der von-Drais-Schule trugen Gedanken vor, Lehrer Baumstark zeigte Deportationsbilder. Foto: isho

Namen gegen das Vergessen

Gedenkfeier für die von den Nazis nach Gurs deportierten jüdischen Mitbürger

Gernsbach (isho). Der Besuch der Gräber auf dem Friedhof gehört gerade in der Zeit um Allerheiligen fest zu unserer Kultur des Gedenkens und des Erinnerns. Doch viele der ehemaligen jüdisch-gläubigen Mitbürger Gernsbachs haben kein Grab, das ihre Namen überliefert und die Erinnerung wach hält. An die letzten neun jüdischen Einwohner, die vor 71 Jahren ins südfranzösische Internierungslager Gurs verschleppt wurden, erinnern zwei Gedenksteine nahe der Stadtbrücke. Alljährlich am 22. Oktober lädt der Arbeitskreis für Stadtgeschichte dort zu einer Gedenkfeier ein, in der die Namen der an diesem Tag im Jahre 1940 deportierten Personen laut ausgesprochen werden, um gegen das Vergessen aufzutreten und ihnen „Ewigkeit zu geben“.

Pfarrer i.R. Manfred Diegel, Pfarrer Josef Rösch und Bürgermeister Dieter Knittel veranschaulichten am Samstagnachmittag, wie unvermittelt am letzten Tag des jüdischen Laubhüttenfestes die groß angelegte Menschenverschleppung vonstatten ging. Schon

bald wurde von den Organisatoren stolz verkündet, dass Baden nun „judenfrei“ sei. Als Vertreter der Kirchen und der politischen Gemeinde brachten sie „Trauer und Scham“ darüber in Gebeten und in Symbolen wie dem Entzünden von Kerzen für jedes der Deportationsopfer zum Ausdruck. Hansjörg Wallraff unterstrich den melancholischen Tenor mit passenden Stücken auf dem Klavier.

Einige Hauptschüler der Von-Drais-Schule trugen zusammen mit ihrem Lehrer Bernhard Baumstark vor, welche Gedanken den Menschen durch den Kopf hätten gehen können, denen Angehörige der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) am Morgen des 22. Oktober brüsk befahlen, binnen einer Stunde ihren Koffer mit Verpflegung für mehrere Tage, eine Wolldecke, Ess- und Trinkgeschirr und 100 Mark Bargeld zu packen. Treffpunkt um 11 Uhr war die Stadtbrücke. Damals wie heute ist es eine belebte Stelle mitten in Gernsbach; die letzten neun jüdischen Bürger wohnten allesamt nur wenige Schritte davon entfernt in der Bleich-

straße. Deportiert wurden Eugen Lorsch und sein Sohn Heinz, Familie Artur und Erna Kahn mit ihren Töchtern Lieselotte und Margit, Bertha Marx, Hilda Dreyfuss und Hermann Nachmann, der bis 1938 der Gernsbacher Synagoge vorstand.

Seit dem Jahre 2000 erinnert ein Gedenkstein unter der Linde am Nepomukplatz an diese Personen, von denen nur die drei Kinder den Holocaust überlebten. 2008 kam ein weiterer Memorialstein dazu. Evangelische Konfirmanden und katholische Firmanden leisteten damit den Gernsbacher Beitrag für das zentrale Mahnmahl für die deportierten Juden aus Baden in Neckarzimmern. Seitdem lädt der Arbeitskreis für Stadtgeschichte alljährlich zur Gedenkfeier am 22. Oktober ein.

Zum Abschluss sprach Pfarrer Rösch ein Gebet, in dem er aufforderte, sich auch heute zu den jüdischen Mitbürgern zu stellen und bat für die aktuelle Generation um einen neuen Weg. Pfarrer Diegel beendete mit dem jüdischen Totengebet, dem Kaddisch, die Feier.

Sind Parkanlagen sicherer als Geldanlagen?

Der Kabarettist und Wortakrobat Thomas Breuer war zu Gast im Bürgerhaus in Loffenau

„Hochbegabt und hochbetagt“ präsentierte sich das Multitasking-Talent Thomas C. Breuer im giftgrünen Anzug, der beim Bühnenauftritt des hoch gewachsenen Kabarettisten im Bürgerhaus in Loffenau an sich schon für die ersten Lacher sorgte. Die „Standardsituation“ – große Halle, wenig Leute – entschärfte Breuer mit der Aufforderung an das Publikum, zur Verdichtung der Füllmenge enger zusammenzurutschen, dann schaltete er sein Mikrofon ab und präsentierte in atemberaubendem Tempo sein Bewusstsein erheitendes neues Programm „Sohn der Angst“ auf Einladung des Arbeitskreises Kultur Loffenau.

Die Halle firmierte zum 90-minütigen Aufmarschgebiet für Ängste aller Art, wurde zum Panikraum der Phobien, bei der sich alle Zäher, Zauderer und Zausel schon am Frühstückstisch bei Viel,furcht“marmelade mit brenzligen Fragen zwischen Mahn- und Wahnwache konfrontierte sahen, während die Kreditinstitute „Dissidenten“ ausschütteten, Parkanlagen sicherer erscheinen als Geldanlagen, man nicht weiß, ob der Euro oder die FDP schneller fällt, die Brennstäbe in Fukushima fair getradet wurden und der Optimismus der Esten bei der Einführung des Euro nicht für

„errare humanum est“ des Ländernamen steht. Und wie konnte es den Sprossen als Keimlingen gelingen, in ihren Zellen freie Radikale zu bilden und ihm Frühjahr eine ganze Nation auf Trab zu halten?

Für Loffenau, „den Ort der niemals wacht, der pennt von September bis August“, sang Breuer einen Countryblues. Sein Statement zum örtlichen Antiquariat, das seine Bücher in Kisten zum „Selber pflücken“ auch nachts vorm Laden stehen lässt, blieb der ehemalige Buchhändler jedoch schuldig. Die Arachnophobie, die Angst vor Spinnen oder zu spinnen, zählt zu den beliebtesten Phobien, während die Arachibutyrophobie, die Angst, dass einem die Erdnussbutter im Hals stecken bleibt, eine nationale amerikanische Angst sei.

Hier hingegen grassiere die Sinophobie, wenn plötzlich aus drei Chinesen mit dem Kontrabass Millionen Chinesen ohne Kontrabass, dafür aber mit unbehandelten psychischen Störungen werden, bei denen das Wort „Katerfrühstück“ eine neue Bedeutung bekommt und die Glutamatattacke im Restaurant lauert, kolportierte Breuer die Xenophobie, zu der er auch seine „extreme Inländerfeindlichkeit, zum Fremden von Nebenan,

rechnete. Im anschließenden Anti-Angst-Crash-Kurs gab es als inklusiver Serviceleistung des Wortakrobaten fürs „Leben als Stresstest“ Tipps zur vereinfachten Lebensbewältigung.

So riet Breuer durch etwa hilfreiches Vertauschen von Konsonanten, die observierte Angst abzuservieren und sie dem Vertriebenenbund anzuschließen; vor der Angst vor der Nähe sei die Fernbedienung sinnvoll. Bei Bindungsangst solle das Skifahren gemieden werden; die Angst vor der Unvollkommenheit könne man getrost der Vergangenheit zurechnen, schließlich sei ja nobody perfekt, narzisstische Ängste hingegen können den Floristen überlassen werden und loszulassen rate er immer erfahrenen Bergsteigern.

Hilfreich zur Selbstfindung sei auch ein giftgrüner Anzug aus der „Froschaltpackung“ – „seither verliere ich mich nicht mehr“, bemerkte Breuer. Als Zugabe präsentierte der Autor Passagen aus seinem neuen Buch „Gümschtig!“ – einer humoristischen Zugreise durchs Ländle. „Wir werden beide nächstes Jahr 60 und dann können wir in fünf Jahren in Rente gehen.“



„SOHN DER ANGST“: Sein neues Programm präsentierte Thomas Breuer vor überschaubarem Publikum in Loffenau. Eingeladen hatte der örtliche Arbeitskreis Kultur. Foto: Dürr

TRAUER
STERBETAFEL

Gisela Hahn geb. Braun, geb. 9. 5. 1931, gest. 16. 10. 2011. Urnenträgerfeier am 26. 10. 2011 um 13 Uhr auf dem Friedhof in Baden-Oos.

Erhard Schwaab, geb. 16. 11. 1930, gest. 20. 10. 2011. Trauerfeier am 26. 10. 2011 um 14.30 Uhr auf dem Bergfriedhof in Ottenau.

Hildegard Mundt geb. Bittroff, geb. 9. 6. 1941, gest. 15. 10. 2011. Trauerfeier am 27. 10. 2011 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Iffezheim.

Josef Neumaier, geb. 6. 5. 1935, gest. 21. 10. 2011. Beerdigung am 26. 10. 2011 um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Muggensturm.

Werner Bräuer, geb. 16. 1. 1931, gest. 20. 10. 2011. Trauerfeier am Sarg, 26. 10. 2011, um 14.15 Uhr auf dem Waldfriedhof in Rastatt.

Theresia Bretträger, geb. 28. 5. 1920, gest. 18. 10. 2011. Trauerfeier am 25. 10. 2011 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Niederbühl.

Christel Cordsen geb. Rother, geb. 10. 12. 1926, gest. 19. 10. 2011. Trauerfeier am 27. 10. 2011 um 12.30 Uhr auf dem Friedhof in Rastatt-Niederbühl.

Was man tief im Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.
Johann Wolfgang von Goethe

Wir nehmen Abschied von meiner lieben Ehefrau, unserer Mutter, Schwiegermutter und Oma

Irma Fritz
geb. Ball
* 16. 1. 1941 † 21. 10. 2011

Bernd Fritz mit Familie
Petra Fritz mit Familie
Martina Schröter mit Familie
Andreas Fritz mit Familie

Elchesheim-Iltingen, im Oktober 2011

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 28. Oktober 2011, um 16 Uhr auf dem Friedhof in Iltingen statt.
Kondolenzliste liegt auf.
Von Beileidsbekundungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Anzeigenschlusstermine für Todesanzeigen:
Täglich bis 16 Uhr für den folgenden Werktag.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie eine unserer Geschäftsstellen in Ihrer Nähe.
Wir beraten Sie gerne:
Telefon 07 21/7 89-2 68 · Telefax 07 21/7 89-2 70

Badische Neueste Nachrichten
Anzeigenabteilung

Ihre Einkaufsstadt mit Herz
Achern

So. 30. Okt.

Verkaufsoffener Sonntag
mit Autoschau der Acherner Autohäuser

13 - 18 Uhr

Achern aktiv

Es ist genug für alle da
Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Hilfe bei Notfällen in der Natur.
Bergwacht Schwarzwald
Tel. 07 61 / 49 33 66
www.bergwacht-schwarzwald.de

Ihre Einkaufsstadt mit Herz
Achern

So. 30. Okt.

Verkaufsoffener Sonntag
mit Autoschau der Acherner Autohäuser

13 - 18 Uhr

Achern aktiv

• GUTEN MORGEN

Wir suchen in **Steinmauern** flexible Menschen als **Zeitungszusteller/innen** für **Urlaubs-/Krankheitsvertretung und Festanstellung**

Sie sind zuverlässig, Frühaufsteher und wünschen sich einen attraktiven **Nebenverdienst?**

Bitte informieren Sie sich unter
Telefon: 072 22/3 86 93-11
E-Mail: vertrieb.rastatt@bnn.de

Postanschrift:
Badische Neueste Nachrichten, 76437 Rastatt, Kaiserstraße 32

www.bnn.de

BNN BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

• TROST

Traueranzeigen und Nachrufe

Auskünfte und Beratung unter: Telefon 07 21/7 89-2 68 · Telefax 07 21/7 89-2 70

www.bnn.de

BNN BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN